© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at



Seit 1907 begannen die Kräfte zu schwinden; am 1. April 1912 erlitt er einen Schlaganfall — und damit war seiner Hand der Stift entfallen, der so Vieles geschrieben, so Bedeutendes uns mitgeteilt hat.

Nun ruht er in Frieden. Mögen ihm die Wünsche erfüllt sein, die er als Ordensmann bis an sein Lebensende gehegt hat; uns ist er unsterblich geworden!

Prof. Dr. v. Dalla Torre (Innsbruck).

---

# Zur geographischen Verbreitung des Carabus glabratus Payk. im Harz und in Thüringen.

Von Dr. A. Petry in Nordhausen.

Der im 1. Heft 1912 der Entomol. Blätter enthaltene interessante Artikel des Herrn J. Sainte-Claire Deville über die Verbreitung des *Carabus glabratus* Payk. gibt mir Veranlassung zu einigen Bemerkungen.

Zunächst eine kleine sachliche Richtigstellung. Der Fundort „Birkenmoor" gehört nicht zu Thüringen, sondern zum Harze; Forsthaus Birkenmoor liegt auf dem Plateau des Unterharzes, etwa in der Mitte zwischen Stolberg und Ilfeld. Dementsprechend muß der rote Punkt (Fundort) auf der zugehörigen Karte etwas weiter nördlich und zwar schon in den Harz hineingerückt werden.

Im Harz ist *C. glabratus* verbreitet und nicht selten; ich kenne außer dem bereits genannten noch zahlreiche andere Fundorte in demselben, so namentlich das Ilfelder Tal mit seinen Verzweigungen, das Carlshaus, Hohegeiß, Wolfsbach-Tal, Kupferhütte bei Lauterberg, Rehberg bei St. Andreasberg, Altenau, Ahrendsberger Forsthaus usw. Es scheint aber fast, daß die Harzer „*Glabratus*" sich auch schon im Zustand der Isolierung befinden; sicher ist dies in der Richtung nach Süden und Osten vom Harz aus der Fall. Im Norden des Harzes führt allerdings Wahnschaffe[1]) einige schon etwas ferner gelegene Fundorte an (Neuhaldensleben, Weferlingen, Helmstedt usw.), indessen ist es sehr fraglich, ob ein Zusammenhang jenes Verbreitungsgebietes in der Gegend der oberen Aller mit dem des Harzes vorhanden ist, und es ist bezeichnend, daß ihn weder Hahn[2]) aus der Umgebung von Magdeburg, noch Wilken[3]) aus der Gegend von Hildesheim kennt.

Was nun Thüringen anlangt, so muß man scharf unterscheiden zwischen dem Mittelgebirge des Thüringer Waldes und dem warmen

---

[1]) Wahnschaffe, M. Verz. d. im Aller-Gebiete aufgef. Käfer. Neuhaldensleben 1883.

[2]) Hahn, H. Verz. d. in der Umgegend v. Magdeburg aufgef. Käfer. Magdeburg 1886.

[3]) Wilken, C. Käfer-Fauna Hildesheims. Hildesh. 1867.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at



und trocknen thüringischen Hügelland, das sich zwischen jenem und dem Harz ausdehnt. Beide Gebiete sind in ihrer Fauna wesentlich verschieden und besitzen z. T. ganz entgegengesetzten Charakter. Kellner[1]) hat nicht „ganz Thüringen" — als Verbreitungsgebiet angegeben, sondern er sagt ausdrücklich: „Ueber den ganzen Thüringer Waldverbreitet." Im nördlichen Teile des Thüringer Hügellandes, der sich also unmittelbar an den südlichen Harz anschließt, fehlt der Käfer, wenigstens kam er mir hier (z. B. Kyffhäuser-Gebirge, Hainleite usw.) in mehr als vierzigjähriger Beobachtungszeit bis jetzt niemals vor. Göbel[2]) führt ihn zwar von Sondershausen an, doch sind die faunistischen Arbeiten Göbels ganz unzuverlässig, da sie die gröbsten Fehler enthalten. Auch weiter östlich, im Mansfelder Hügelland[3]) sowie in der Umgebung von Halle a/S.[4]) fehlt *C. glabratus*. Verhältnismäßig mehr Aussicht ihn zu finden würde man noch in dem höher gelegenen nordwestlichen Teile des Thüringer Hügellandes, dem Ober-Eichsfeld, haben, doch sind keine Beobachtungen daher bekannt. Mir selbst kam er auf meinen Eichsfelder Exkursionen nicht vor, Möller[5]) und v. Hopffgarten beobachteten ihn auch nicht, weder bei bei Mühlhausen noch auf dem Hainich, der nur einen südöstlich gerichteten Ausläufer des Eichsfeldes bildet. Immerhin halte ich die Möglichkeit seines Vorkommens auf dem Eichsfelde doch nicht für ganz ausgeschlossen, namentlich da von Weber[6]) aus dem benachbarten Teile Hessens (Cassel) der Fund eines einzelnen Exemplares aus dem Jahre 1902 gemeldet wird.

Ueber den südlichen Teil des Thüringer Hügellandes, welcher nördlich dem Thüringer Wald vorgelagert ist, fehlen mir persönliche Erfahrungen. Jenner[7]) führt in seiner Arbeit über die Thüringer Laufkäfer keine speziellen Fundorte bei dieser Art an; die Angabe von Bach, welche er zitiert, daß der Käfer „bis zu den Vorbergen des Harzes" verbreitet sei, ist, wie oben näher ausgeführt, nicht zutreffend. Über dieses Gebiet würden die Herren Entomologen in Bufleben, Erfurt und Gotha sicheren Aufschluß geben können. Jung[8]) nennt ihn zwar in seinem Verzeichnis der Käfer aus der Umgebung Arnstadts, aber die zahlreichen Fundorte, die er anführt, gehören alle dem Thüringer Walde und nicht dem Hügelland an. Dagegen scheint

---

1) Kellner, A. Verz. der Käfer Thüringens. Erfurt 1877.
2) Göbel, J. Grundlage zur Kenntnis der um Sondershausen vork. Käfer. Sondershausen 1854.
3) Eggers, H. Die in der Umgegend von Eisleben beob. Käfer. Insektenbörse 1901.
4) Nicolai, S. A. Diss. sist. Coleopt. sp. agri Halensis. Halle 1822.
Taschenberg, O. Die Tierwelt des Saalkreises u. des Mansfelder Seekreises. Halle 1902.
5) Möller, L. Die Käfer Mühlhausens. Mühlhausen 1863.
6) Weber, L. Verz. der bei Cassel aufgef. Coleopteren. Cassel 1903.
7) Weber, G. Die Thüringer Laufkäfer. Entom. Jahrbuch 1905.
8) Jung, H. Verz. der in der Umg. Arnstadts vork. Käfer. Arnstadt 1895.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at


unsere Art vom südöstlichen Thüringer Wald her auf das Plateau zwischen Saale und Ilm vorzudringen, wie dies auch bei einigen anderen montanen Insekten der Fall ist, denn Schmiedeknecht[1]) hat ein Exemplar in dem auf dieser Platte gelegenen Schauenforst westlich von Orlamünde gefunden.

Demnach muß also die genannte Karte der Verbreitung des *Carabus glabratus* nach dem jetzigen Stande unserer Kenntnis dahin berichtigt werden, daß im Süden und Osten des Harzes die gelbbraune Farbe getilgt wird, so daß hier ein großer weißer Fleck das Fehlen der Art erkennen läßt, ebenso ein Streifen am Nordrande des Harzes, jenseits dessen eine kleine Verbreitungsinsel bei Helmstedt-Neuhaldensleben erscheint. Wie die Verhältnisse am Westrande des Harzes liegen, insbesondere ob etwa hier ein — übrigens nicht wahrscheinlicher — Zusammenhang mit dem Vorkommen in den Wesergebirgen besteht, entzieht sich meiner Kenntnis.

---

## Ein Wort zur rechten Zeit.

(Ueber entomologische Jahresberichte.)

Von Dr. Georg Seidlitz, Prof. a. D., Ebenhausen bei München.

(Ent. Mitteilungen I, Nr. 3. p. 65.)

(Weiterer **Nachdruck** oder Auszug **erbeten!**)

Oft wird der Wunsch geäußert, unsere deutschen entomologischen Jahresberichte früher, als es jetzt geschieht, erscheinen zu sehen. Auch mein Wunsch ist das von jeher gewesen, und seit ich einen Teil der „Berichte“ bearbeite (bis jetzt 14), strebe ich dem Ziele zu, um Weihnachten jedes Jahres meinen Bericht über das vorhergehende Jahr erscheinen zu lassen. Sharp hat mit seinem letzten Bericht dieses Ziel erreicht: im Dezember 1911 erschien sein Bericht pro 1910.

Warum ist das bei uns noch niemals möglich gewesen?

Das Hindernis früherer Jahre, in denen die Druckerei für 20 Bogen sechs Monate brauchte, sind durch den triumphierenden Einzug der Setzmaschine glücklich überwunden: jetzt kann sie solches in zwei bis drei Monaten leisten, und wir hätten gesiegt, sobald das Manuskript jedesmal Ende September fertig ist. Nichts leichter, als in neun Monaten 20 Bogen Manuskript zu produzieren! Man braucht dazu nur die ganze im Vorjahr publizierte Literatur. Diese aber rechtzeitig zu beschaffen, ist die größte, oft unüberwindliche Schwierigkeit bei der ganzen Sache.

Es handelt sich in den Grenzen meines Berichtes, der das Allgemeine (mehr als eine Ordnung betreffende) und die *Coleoptera*

---

[1]) Schmiedeknecht, O. Gomperda u. seine Umgebung. Rudolstadt 1874.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: Zur geographischen Verbreitung des Carabus glabratus Payk. im Harz und in Thüringen. 147-149